

Das Fritz-Genkinger-Kunsthause entsteht inmitten der Marbacher Altstadt und in unmittelbarer Nähe zum Tobias-Mayer-Museum. Manfred Knappe (rechts) hat das Museumskonzept ausgetüftelt. Fotos: KS-Images.de / Karsten Schmalz

## Außen klassisch – innen zeitgenössisch durchdacht

**Marbach** Das Fritz-Genkinger-Kunsthause nähert sich der Vollendung, um bald die Werke des Künstlers ins rechte Licht setzen zu können, der lange in Rielingshausen gelebt hat. Von Cornelia Ohst

Manfred Knappe empfängt seine Presse-Gäste auf Corona-Art: Mit dem nötigen Abstand und ohne Berührung führt er sie ins Innere des Gebäudes, das den Werken des Malers Fritz Genkinger eine Herberge sein wird.

Noch ist das Haus in der Marbacher Altstadt eine Baustelle. Noch hallt es in den Räumen. Noch ist eine feuchte Atmosphäre spürbar; der Estrich düstert derzeit aus. Und noch hängen keine Bilder des Malers, der hier ein außerordentliches Denkmal gesetzt bekommt, an den Wänden. Doch der leitende Architekt, Hausherr und Vorsitzende des Fritz-Genkinger-Freundeskreises, Manfred Knappe, der diese Funktionen in Personalunion ausübt, hat klare Vorstellungen davon, wie sich das umgestaltete Haus im Gökkelhof, das durch sein klassisches Satteldach bestimmt ist, im Innern darstellen soll. Schließlich stammt von Knappe auch der Entwurf für das Tobias-Mayer-Museum zwei Häuser weiter oben.

Garderobe und Schließfächer hat er links vom Eingang im Erdgeschoss geplant. Eine Wand, die mit Ausstellungsplakaten bespannt und gegenüber dem Tür-

bereich angebracht werden soll, verstellt den Eintretenden künftig zunächst die Sicht auf Weiteres. Das ist architektonisch gewollt und zudem ausgeklü-

gelt: Mit einem Rechtsturn zur Kasse hin, eröffnet sich schließlich die Blickachse auf ein großes, durch die Fußballweltmeisterschaft berühmt gewordenes Gemälde Genkingers und damit auch auf den Raum mit seinen sechs Metern Höhe. „Es ist das Leitbild, das sich auch auf zahlreichen Werbeträgern des Museums wiederfindet“, erklärt Manfred Knappe die Idee. Museums-shop, Kasse mit Arbeitsplatz, eine küchenzeile, eine behindertengerechte Toilette; all das befindet sich dann bald ebenfalls im Erdgeschoss.

Bis ins Materialdetail kann Knappe aufzählen, was er sich bei der Planung gedacht hat. Die Lichtfelderdecke ist kombiniert mit hochwertigem Rigips. Der Boden wird mit Eichendielen nach der Trocknungszeit des Estrichs verlegt. Kalkputz wird den Museums-Wänden ein leichtes Aussehen geben. „Der ist gut für die Raum-Atmosphäre“, weiß Knappe, der das Kunsthause in vier Themenbereiche gegliedert wissen will: Einer davon widmet sich Genkingers Bildern über den Sport. „Musik und Malerei“ finden sich im zweiten Themenkomplex wieder, und der Böttinger Marmor bildet neben der Person Genkingers und dessen biografischen Besonderheiten, die beiden letzten Bereiche. „Mit diesem Museum wollen wir dem Maler, der zeitlebens sein Licht unter den Scheffel gestellt hat und sehr zurückhaltend war, die Wertschätzung vermitteln, die ihm schlichtweg gebührt“, betont der Marbacher.

Doch diverse gestalterische und äußerst pointierte Ideen, die Manfred Knappe vorsieht, die sollen noch nicht verraten werden. „Um die Spannung aufrechtzuerhalten“. Schließlich soll das Museum statt Anfang Juni voraussichtlich erst im Herbst eröffnet werden. Eine Folge der Corona-Krise, die auch hier für Verzögerungen sorgte. „Entweder weil es Lieferengpässe bei den Materialien gab oder auch weil Arbeiter nicht problemlos nach Deutschland einreisen konnten. Dadurch ist die Kostenkalkulation aus dem Ruder gelaufen“, bedauert Knappe. Der Freundeskreis muss vorerst auf die eingeplanten Einnahmen aus dem Verkauf der Eintrittskarten verzichten. Der Vereinsvorstand hofft derweil inständig auf die Unterstützung der Öffentlichkeit, der das ambitionierte Projekt ja bestimmt auch am Herzen liegt.

Wichtig war dem Architekten bei der Planung, „dass der Besucher auf jedem Stockwerk, den Raum in der größtmöglichen Ausdehnung, also in der Diagonale wahrnehmen kann. Durch die raffinierte Raumplanung wird dem Gast genau das ermöglicht.“

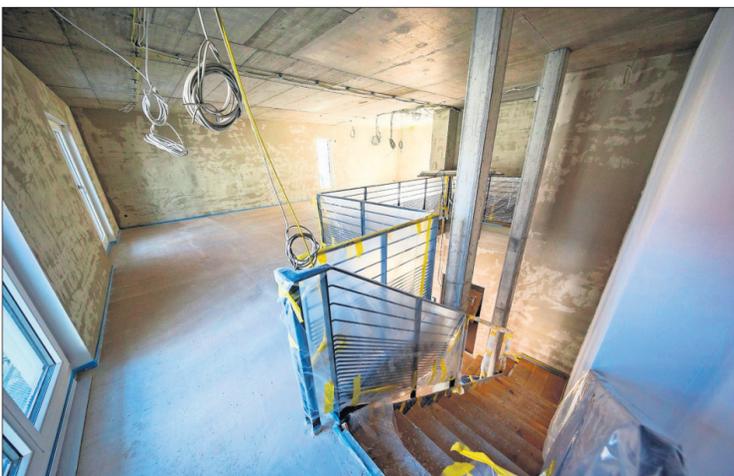
Über die Gestaltung des Obergeschosses, zu dem man über eine abgewinkelte

**„Wir wollen dem Maler, der zeitlebens sein Licht unter den Scheffel gestellt hat und sehr zurückhaltend war, die Wertschätzung vermitteln, die ihm gebührt.“**

Manfred Knappe, Vorsitzender Freundeskreis



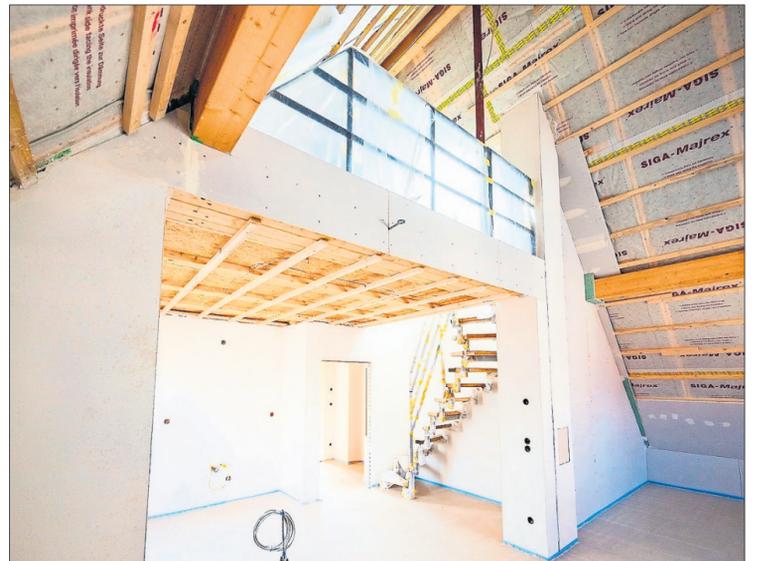
Die Technik ist auf dem neuesten Stand.



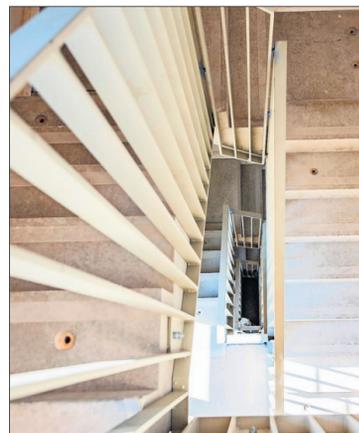
Noch sind die Wände im Museum kahl – das wird sich bald ändern.



Das Museum bereichert das kulturelle Angebot in den Marbacher Altstadtgassen.



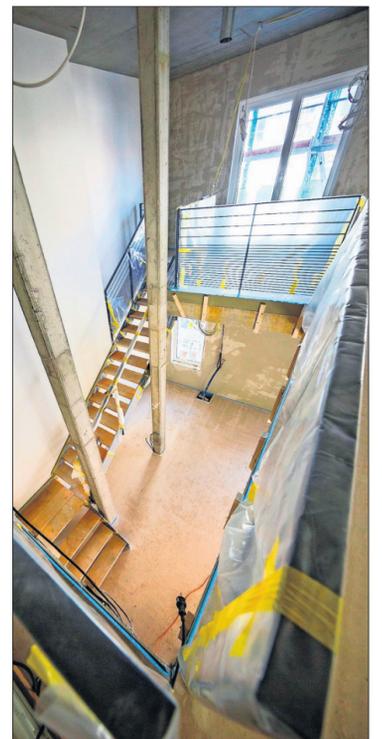
Das Innenleben wird auf einen modernen Stand gebracht.



Das Museum findet Platz auf zwei Etagen.



Noch befindet das Museum im Bau.



Der hohe Raum ist ein echter Hingucker.

**DER FOTOGRAF** **DIE AUTORIN**



Karsten Schmalz verspürt nach dem Besuch bereits Vorfreude auf die Fertigstellung des Hauses: „Aus Alt wird Neu. Ich bin gespannt auf den neuen Ort für Kunst, Kultur und Bildung im Herzens Marbach.“

Cornelia Ohst: „Es imponiert mir nicht nur das architektonische Konzept – auch wie der Verein sich trotz der Corona-Erschwerenisse weiter um das Projekt kümmert, nötigt mir großen Respekt ab.“

**@** Mehr Fotos zum Fritz-Genkinger-Kunsthause gibt es online auf [www.marbacher-zeitung.de](http://www.marbacher-zeitung.de).